

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 9

Artikel: Die Arbeitslosigkeit, Amerikas chronische Krankheit
Autor: Nathan, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufs Ganze gesehen, können wir einige wenige Zonen erkennen.

1. Der Westen hat die größte Zunahme. Gründe:

a) In Kalifornien entwickelte sich die Industrie gewaltig während des Krieges, im Kampf gegen Japan (Flottenbau, Flugzeugwerke). Nach 1945 ging man dann zur Produktion von andern Waren über; Unternehmungen des Ostens richteten Zweigbetriebe hier ein.

Das angenehme Klima, die schöne Landschaft, das Leben im Freien zog viele aus andern Regionen an. (Vergleiche Tabelle 5: Negerwelle nach der Pazifikküste!)

b) Im Westen begann man nach 1930, die Wasserkräfte auszunützen, gewann so Energie für die Industrie, vor allem für die elektro-chemische. Vergleich mit der Schweiz, Britisch-Kolumbien! Damit hängt wieder der Flugzeugbau zusammen. Seit dem Kriegsende nahm ja der Luftverkehr gewaltig zu! Eine Industrie rief der anderen.

c) Die Staudämme errichtete man auch wegen der künstlichen Bewässerung. Man dehnte die landwirtschaftlich nutzbare Fläche aus, neue Siedlungen entstanden.

2. Im Süden ist die Zunahme auch überdurchschnittlich.

a) Texas erlebte einen starken Aufschwung der Industrie. (Vergleiche Atlas: Bodenschätze.)

b) In Florida mag die Erscheinung mit der Industrialisierung und der Entwicklung des Fremdenverkehrs zusammenhängen.

3. In der <Landesmitte> liegen die Landwirtschaftsgebiete.

a) Die Mechanisierung der Betriebe brachte es mit sich, daß man weniger Arbeitskräfte benötigte. (Die Umstellung hatte natürlich schon vor 1950 begonnen.) Abwanderung der Neger!

b) Bei den Nordstaaten wie Dakota spielt das rauhe Klima auch noch eine Rolle.

4. Im Nordosten liegt bis auf zwei Ausnahmen (New Jersey und Connecticut) die Zunahme unter dem Durchschnitt. Die Gegend ist schon lange dicht besiedelt.

Da Bodenschätze in den Neu-England-Staaten fehlen, verlegt man gewisse Industriezweige nach Süden (z.B. Baumwollverarbeitung).

(Fortsetzung folgt – Negerfrage – Konfessionen in den USA)

Die Arbeitslosigkeit, Amerikas chronische Krankheit*

Prof. Dr. Otto Nathan, New York

Die Arbeitslosigkeit ist, wie Präsident Kennedy kürzlich sagte, zum wichtigsten Problem Amerikas geworden. Zwar ist die amerikanische Wirtschaft, abgesehen von Kriegszeiten und ganz besonderen, sehr kurzlebigen Zeiträumen, nie ohne Arbeitslosigkeit gewesen. Insofern ist also die gegenwärtige Not der Arbeitslosen keine neuartige Erscheinung. Was jedoch neu oder zum mindesten sehr ungewöhnlich ist, ist der Umfang der Arbeitslosigkeit, und außerdem die Tatsache, daß die Tendenz der Erwerbslosigkeit seit einem ganzen Jahrzehnt immer steigend war.

Bis jetzt sind weder von der Eisenhower- noch von der Kennedy-Regierung noch vom Kongreß irgendwelche wirklich einschneidenden Maßnahmen dagegen ergriffen worden, daß Millionen Menschen keine Arbeit finden können und daß ein erheblicher Teil der im Lande vorhandenen Produktionskapazität unausgenutzt ist. Eine Wandlung ist jedoch eingetreten: es ist unverkennbar, daß sich die politische Öffentlichkeit in den letzten Jahren des durch die Arbeitslosigkeit verursachten Verlustes an Produktion und Volkseinkommen viel bewußter geworden ist. So ist es auch zu erklären, daß im vergangenen Jahre der Kongreß ein Gesetz verabschiedet hat, das es sich zur Aufgabe macht, die im Lande jeweils verfügbaren Arbeitskräfte und den Bedarf an Arbeitern und Angestellten aufs genaueste zu erfassen, alle erreichbaren Unterlagen über die Arbeitslosigkeit und besonders die durch den technischen Fortschritt verursachte Freisetzung von Arbeitskräften zu sammeln und zu untersuchen, Vorschläge zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit möglichst im voraus auszuarbeiten und die Umschulung von Arbeitslosen zur Wiedereingliederung in die Wirtschaft zu organisieren. Das Gesetz macht es dem Präsidenten zur Pflicht, dem Kongreß jährlich einen Bericht über die Arbeitslosigkeit zu unterbreiten.

Der erste dieser Jahresberichte (*Manpower Report of the President*) ist vor kurzem dem Kongreß zugegan-

* Aus <Schweizer Rundschau>, Juli 1963, Heft 7, S. 402ff.

gen. Der Bericht hat eine außerordentliche Fülle von Material über den Arbeitsmarkt zusammengestellt. Beschäftigung und Erwerbslosigkeit während der letzten fünfzehn Jahre werden nach den verschiedensten Richtungen untersucht; in Gesamt- und Verhältniszahlen; unter Schülern und Studenten; nach Voll- und Teilarbeitslosigkeit; im Vergleich zur Bevölkerungsbewegung; nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Rasse; nach Industriezweigen und Berufsgruppen; nach Einzelstaaten und Wirtschaftsgebieten usw. Daneben enthält der Bericht ausführliche Informationen über die Arbeitszeit, die Lohn- und Gehaltsverhältnisse, den Arbeitsplatzwechsel, die Ausbildung der Arbeiter und Angestellten, die Binnenwanderung von Arbeitskräften usw.

Die Angaben vermitteln einen Einblick in die Größe und den Umfang der Arbeitsmarktprobleme in den Vereinigten Staaten. In den letzten fünfzehn Jahren, von 1947 bis 1962, ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten um 10 Millionen gewachsen. Der fast revolutionäre Wandel in der wirtschaftlichen Struktur des Landes kommt darin zum Ausdruck, daß der Zuwachs an Beschäftigten fast ausschließlich in der Gruppe der «white collar workers», also der Angestellten, stattfand. Sie haben ihren Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl von 34,9% auf 44,1% erhöht, während der Anteil der Industriearbeiter und Handwerker von 40,7% auf 35,8% und der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten von 14% auf 7,2% zurückging. Unter den Arbeitern ist die Zahl der ungelernten Arbeiter sehr stark zugunsten der gelernten Arbeiter gesunken.

Diese Statistiken illustrieren deutlich einerseits den Wandel im Lebensstandard weiter amerikanischer Kreise, der die Vermehrung von Angestellten im öffentlichen Dienst und für persönliche Dienste mit sich gebracht hat, und sie legen andererseits Zeugnis ab für die Erhöhung der Produktivität der Arbeiter infolge der Mechanisierung und Modernisierung der Arbeitsmethoden. Die durchschnittliche Stundenproduktion der Arbeiter und Angestellten (ausschließlich der im öffentlichen Dienst Beschäftigten) wuchs seit 1945 mehr als im Durchschnitt der ersten 50 Jahre dieses Jahrhunderts. In den 14 Jahren von 1947 bis 1961 nahm die Arbeitsproduktivität um mehr als die Hälfte (um 54%) zu; allerdings war die Zunahme gegen Ende dieses Zeitraumes geringer als zu dessen Beginn.

Der Zuwachs in der Arbeitsproduktivität, die, wie zu erwarten war, in den verschiedenen Industriezweigen wenig gleichmäßig war, ist nur einer der Gründe für die Zunahme der Arbeitslosigkeit; andere Gründe sind die außerordentliche Zunahme der amerikanischen Bevölkerung und die ungenügende Expansion der amerikanischen Wirtschaft. Im Jahresdurchschnitt 1947 waren 3,6% aller Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen arbeitslos, während im Jahre 1962 diese Zahl auf 5,6% angestiegen war. Der Prozentsatz an Arbeitslosen war höher unter Frauen als Männern, unter Weißen als Negeren. Am stärksten war die Zunahme der Arbeitslosigkeit unter der Jugend. Die Zahl der unbeschäftigten Jungen im Alter von 14 bis 19 Jahren stieg von 9,1% in 1947 auf 13,3% in 1962 aller Jungen in dieser Altersgruppe.

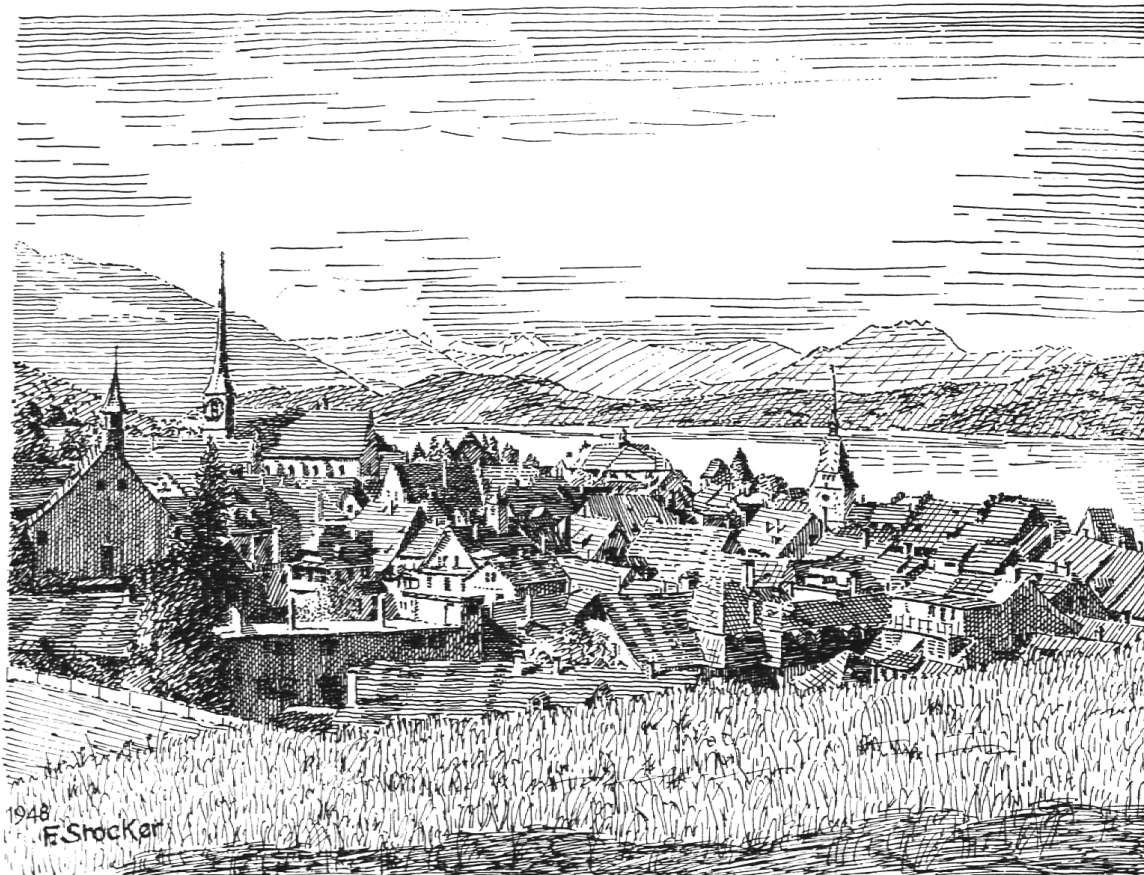
Auch in der Dauer der Arbeitslosigkeit kommt die Verschärfung der Lage am Arbeitsmarkt zum Ausdruck. Während 1947 53,3% aller Erwerbslosen weniger als 5 Wochen lang und 7% länger als 27 Wochen ohne Arbeit waren, war die Zahl für die kurze Periode im Jahre 1962 auf 43,8% gesunken und die Zahl für die lange Periode auf 14,6% angewachsen. Im Jahre 1962 waren 14 Millionen arbeitswillige Männer und Frauen in Amerika für kürzere oder längere Zeiträume ohne Arbeit. Alle diese Zahlen werden dem wirklichen Umfang der Arbeitslosigkeit in Amerika nicht ganz gerecht, da sie sich nur auf Vollarbeitslose beziehen. Daneben gibt es 2 bis 3 Millionen Teilarbeitslose, für die es keine genauen statistischen Unterlagen gibt; und außerdem gibt es offenbar eine große Zahl von Erwerbslosen, die nicht mehr zu den Arbeitsämtern gehen, weil sie die Hoffnung auf einen Arbeitsplatz aufgegeben haben; und niemand weiß, wie groß ihre Zahl ist.

Präsident Kennedy weist in seinem Bericht darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit in den nächsten Jahren weiter zu wachsen droht, wenn die jungen Leute der besonders starken Nachkriegsjahrgänge auf dem Arbeitsmarkt erscheinen. Was ist gegen die Not der Arbeitslosigkeit geschehen? Was wird geschehen? Der Präsident weist auf die während seiner Amtszeit ergriffenen Maßnahmen hin: auf ein Gesetz, das Bundesdarlehen und Unterstützungen für Gebiete mit besonders großer Arbeitslosigkeit möglich gemacht hat, auf das bereits erwähnte Gesetz, das die Umschulung von Arbeitern vorsieht, auf die im

vergangenen Jahre bewerkstelligte Änderung der Körperschaftssteuern und Abschreibungsvorschriften, durch die man sich eine Erhöhung von neuen Investitionen versprach, und besonders auf die jetzt im Kongreß schwebende Vorlage über die Herabsetzung der Einkommenssteuern.

All das wird aber kaum genügen, um des Übels wirklich Herr zu werden, selbst wenn man optimistisch über die Erfolgsmöglichkeiten dieser Maßnahmen denkt. Das Übel liegt in dem ungenügenden

Ausmaß von Neuinvestitionen; und hier kann nachhaltige Abhilfe jedenfalls nur durch öffentliche Investitionen in Schulen, Hospitälern, Wohnungen, Straßenbau, Verkehrswesen usw. geschaffen werden. Solange die Arbeitslosigkeit nicht auf ein erträgliches Maß zurückgegangen ist, wird das Verlangen der Arbeiterschaft auf Vermehrung der Arbeitsplätze durch Verkürzung der Arbeitszeit mit immer wachsendem Nachdruck erhoben werden.



Lehrerin

VEREIN KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

Herzlich willkommen in Zug

Delegiertenversammlung

nach eigenem Programm

Samstag, 28. September 1963, im gotischen Saal des Rathauses Zug. Beginn um 16 Uhr.

Generalversammlung

im Casino Zug, Sonntag, 29. September 1963

- 10.00 Eröffnung – Geschäfte
- 12.00 Mittagessen im Casino
- 14.00 Referat vom kantonalen Schulinspektor
Herrn Heinrich Bütler:
*«Ist die heutige Jugend gefährdeter als jene
vor 50 Jahren?»*
Schlußwort von Herrn Erziehungsdirektor
Dr. Hans Hürlimann, Zug
- 16.00 Gemeinschaftsmesse in der Liebfrauenkapelle
Ansprache von H.H. Seminardirektor
Dr. Leo Kunz, Zug

Kosten: Mittagessen inkl. Service, Abzeichen und Unkostenbeitrag: Fr. 12.–. Postcheckeinzahlung bis 15. September gilt als Anmeldung.